

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

11.10.1887 (No. 240)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Oktober.

N<sup>o</sup> 240.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Fabrik-inhaber Ferdinand Sander in Lahr, königlich Preussischen Hauptmann a. D., zum Kommerzienrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 8. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachbenannten höchsten Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Kommandeurekreuz 2. Klasse:

dem Fabrikanten Schlumberger in Gebweiler;

b. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem ersten Vorstand des Gewerbevereins in Freiburg, Hugo Ficke daselbst,

dem Präsidenten der Handelskammer in Kolmar, Kaufmann Fleischauer daselbst, und dem Privatmann Wagner in Straßburg;

c. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Privatmann Ernst Kopper,

dem Vorstand der Gewerbeschule, A. Schott, und dem Sekretär der Handelskammer, Franz Schuster, sämtlich in Freiburg,

dem Direktor der Maschinenfabrik in Grafenstaden, Karl Franer in Straßburg,

den Fabrikanten

A. Arnold in Straßburg,

Gustav Kaufmann in Lahr,

Albert Kraft in Fahrenau,

Michael Welte in Freiburg und

Otto Wolf in Lahr.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog unter'm 8. Oktober d. J. gnädigt geruht, den nachbenannten Firmen die silberne Medaille für Verdienste um Förderung der Landwirtschaft, der Gewerbe und des Handels zu verleihen:

Gebäude Grieshaber, Draht- und Kettenfabrik in

Triberg,

L. Furtwängler Söhne, Uhrenfabrik in Furtwangen,

und

Winterhalter und Hofmeier, Uhrenfabrik in

Schwarzenbach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Oberzoll-inspektor Karl Becker in Singen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Säckingen zu versetzen,

den Hauptamtsverwalter Edmund Harzer in Karlsruhe zum Oberzollinspektor in Singen zu ernennen,

den Hauptamtsverwalter Theodor Knittel in Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe zu versetzen,

den Revisionsoberkontrollenr Zollinspektor Gustav Adolf

Denig in Konstanz zum Hauptamtsverwalter daselbst,

den Hauptamtskontrollenr Albert Haug in Singen zum

Revisionsoberkontrollenr bei dem Hauptsteueramt Konstanz

mit dem Titel eines Zollinspektors und dem Range eines

Hauptamtsverwalters, ferner

den Hauptamtskontrollenr Rudolf Frey in Konstanz

zum Vorstände der Zollabfertigungsstelle a. B. Schaff-

hausen mit dem Titel eines Zollinspektors und dem

Range eines Hauptamtsverwalters zu ernennen,

den Hauptamtskontrollenr Valentin Kirchbaur in

Stühlingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt

Konstanz zu versetzen und

den Finanzpraktikanten Fridolin Hund von Haslach

zum Hauptamtskontrollenr in Stühlingen zu ernennen.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

In der Menge fälschlicher Auslegungen, welche die Begegnung Crispi's mit dem Fürsten Bismarck hervorgerufen hat, spielte auch die Behauptung, daß in Friedrichsruh über eine Gebietsveränderung Italiens auf Kosten der Pforte verhandelt worden sei, eine Rolle. Man übersah dabei nur, daß die Bestrebungen der deutschen Politik auf die volle Aufrechterhaltung der bestehenden Gebietsabgrenzungen, als dem sichersten Mittel der Wahrung des Friedens hinauslaufen. Die „Agenzia Stefani“ tritt heute jener Justification, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, ausdrücklich entgegen. Sie erklärt gegenüber einer Depesche aus Varna, in welcher behauptet wird, daß bei der Zusammenkunft in Friedrichsruh auch die Frage einer Gebietsveränderung zu Gunsten Italiens und zum Nachtheile der Türkei erörtert worden sei. Diese aus russischer Quelle stammende Nachricht verfolgte nur den Zweck, bei der Pforte Mißtrauen gegenüber dem Einfluß Italiens im Konzert der europäischen Großmächte zu erwecken. Die Behauptung, man habe in Friedrichsruh über territoriale Kompensationen ver-

handelt, sei eine völlig willkürliche, indem auch Italien seit dem Jahre 1877 die Achtung vor den Verträgen vertheidigt und sich gegen jede Theilnahme seitens der Großmächte an Ländererwerb auf der Balkanhalbinsel erklärte.

In Bulgarien fanden gestern die Neuwahlen zur So-branje statt. Es scheint bei denselben stellenweise zu recht tumultuarischen Ausbrüchen gekommen zu sein; aus Kleyna und den ländlichen Wahlbezirken von Orhoviça und Kustovica, aus Abzemit, Gebrova und Orkos werden Unruhestörungen gemeldet. In Sofia selbst sind die Wahlen in bester Ordnung verlaufen, was übrigens mit Sicherheit erwartet werden konnte, da die weit überwie-gende Mehrheit der hauptstädtischen Bevölkerung regie-rungsfreundlich gesinnt ist. Einer von den Führern der Opposition, der frühere Ministerpräsident Karaweloff, hat ja erst unlängst, als er einen regierungsfeindlichen Zei-tungsartikel mit der Zerstörung seines Hauses behüte, die Uebermacht der Anhänger Stambuloffs in Sofia füh-len müssen. Natürlich sind auch in der Hauptstadt die Kandidaten der Regierungspartei, Stambuloff selbst, sein Ministerkollege Stranzki und die Staatssekretäre Wassil Gioschew und Wassil Nedelkoff gewählt worden. Stambuloff erhielt 3000 Stimmen. Nach Verkündung des Wahl-ergebnisses zog die Menge, begleitet von zwei Militär-musikkapellen, zu dem Hause Stambuloffs und vor das Palais des Prinzen Ferdinand, um denselben Ovationen darzubringen.

Wie es sonst im Lande mit dem Resultat der Wahlen steht, ist noch nicht vollständig bekannt. Die bisherigen Ergebnisse lauten für die Regierung günstig. Dagegen ist in Rahowa Zankoff gewählt worden. Daß die Regie-rungspartei eine sehr große Mehrheit in der neuen So-branje haben wird, unterliegt indessen wohl kaum einem Zweifel. Die Opposition, deren rechter Flügel durch die von Radoslawoff geführte Gruppe gebildet wird, dürfte einen nennenswerthen parlamentarischen Einfluß nicht aus-üben. Die vom Prinzen Ferdinand angestrebte Ausfüh-rung zwischen Radoslawoff und Stambuloff ist, wie man vorausgesehen hatte, an der Unverjährlichkeit des Letzteren gescheitert. Die Radoslawoffiten erwarten 50 Mandate erhalten zu haben.

## Deutschland.

\* Berlin, 9. Okt. Wie aus Baden-Baden berichtet wird, arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittags Seine Ma-jestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein, empfing darauf einige höhere Militärs und nahm den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilimowski, und des Wirklichen Geheimen Legations-rathes v. Bülow entgegen. Zur kaiserlichen Tafel waren wieder einige Einladungen ergangen. — Das Befinden der kaiserlichen Majestäten ist ganz vortreflich.

Gestern fand eine Sitzung des Staatsministe-riums statt, in welcher, wie hiesige Blätter annehmen, über die Termine des Zusammentritts des Reichstages und des Landtages Beschlüsse gefaßt worden sind. Es gilt bis jetzt für sicher, daß der Reichstag, wie im vorigen Jahre, in der zweiten Novemberhälfte und der Landtag im Januar berufen werden wird.

In Deutschostafrika sind zwei neue Stationen angelegt worden, die eine bei Capua, die andere bei Krauscha. Capua liegt an der Grenze von Usagara nach den Seen hin. An diesem Orte tritt der „Kol-Pol. Korresp.“ zufolge die große Karawanenstraße, die von Ushibishi am Tanganijasee durch Uliamwest und Ulogo führt, in das eigentliche Schutzgebiet ein, um bald nachher sich zu theilen und theils in Bagamayo, theils in Saadani auszulassen. Die Station, die seit langer Zeit englische Missionsstation ist, soll also jetzt den wichtigsten centralafrikanischen Karawanenweg vom Tanganijasee so-fort bei seinem Eintritt in Usagara beherrschen. Krauscha ist Station der großen Karawanenstraße, die, vom Norden des Victoria-Nyanzasees kommend, durch das Masaitland an den Südhängen des Kilima-Ndjaru vor-überführend, in einem Endzweige durch Pare und Uman-bara ziehend, in Paregari, in einem andern in Mombasa die Küste erreicht. Groß- und Klein-Krauscha liegen an diesem Wege im Dschaga-Gebiet kurz vor der bei Ta-weta sich vollziehenden Kreuzung.

Sagan, 9. Okt. Bei der im hiesigen Reichstags-wahlkreise erfolgten Ersta Wahl sind, soweit bis jetzt bekannt, für Oberbürgermeister v. Forckenbeck 5037, für Amtsrath Reinecke (Obermediz.) 2676 Stimmen abge-gaben worden.

Leipzig, 10. Okt. (Tel.) Das Reichsgericht verur-theilte den Anarchisten Neve zu 15jähriger Zuchthaus-strafe wegen vorbereitender Handlungen und Aufforde-rungen zum Hochverrath, Zuwiderhandlung gegen das Sprengstoffgesetz, Verbreitung verbotener Druckschriften und Meinend.

Trier, 9. Okt. Die „Trier'sche Zeitung“ meldet, daß

Domkapitular Heinrich Feiten zum Weihbischof der Diözese Trier ernannt wurde.

Straßburg, 9. Okt. Der Statthalter Fürst Hohen-lohe ist gestern nach Baden-Baden zur Meldung bei Sr. Maj. dem Kaiser abgereist.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Okt. Am nächsten Dienstag tritt der Reichs-rath zusammen; Montag Abend versammeln sich bei Echlumetz der Vorstand und die Vertrauensmänner des Deutsch-Oesterreichischen Klubs. — Die Delegationen werden am 26. Oktober in Wien zusammentreten. Der Staatsvoranschlag wird dem diesjährigen Budget ent-sprechen, jedoch soll für das Mannlicher-Gewehr ein größerer Betrag als zehnjährige Rate eingestellt werden. Der „Post“ wird von hier gemeldet: Die nunmehr durch autoritative Kundgebungen sichergestellte Thatsache, daß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien ein festes Bündniß zur Wahrung des Friedens und zu ge-meinsamer Abwehr im Kriegsfall besteht, wird von den Journalen in denkbar freudigster Weise kommentirt. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, daß die Bismarck'sche Friedenspolitik damit einen Triumph feiert, dessen die friedensbedürftige Welt sich ohne Rückhalt erfreuen darf. Solche Bündnisse tragen die Gewähr ihrer Festigkeit und Dauer in sich selbst. Die „Deutsche Zeitung“ nennt die Begegnungen von Friedrichsruh eine Art Probemobili-lisierung, die Fürst Bismarck, ohne einen einzigen Soldaten in Bewegung zu setzen, durchgeführt habe. Alle unruhigen kriegerischen Elemente des Welttheils müßten sich vor der außerordentlichen Machtfülle, welche in dieser stillen geträufelten Allianzschau des Kanzlers zu Tage trat, beugen.

In Oesterreich ist im Lager der slavisch-feudal-kerikalen Koalition angefaßt der neuen Session des Reichsrathes betamlich heftiger Zwiespalt ausgebrochen. Den Anlaß hierzu haben die Czechen gegeben, welche bei ihren wos-losen Angriffen gegen den angeblich czecheneindlichen Unterrichts-minister Gautsch auch ihre Bundesgenossen, die Polen und die Merikalen, vor den Kopf gestoßen haben. Allerdings hat der gemeinsame Haß gegen den Unterrichtsminister eine Wiederan-näherung zwischen den Altcechen und den Jungcechen herbeige-führt, welche beim Schluß der letzten Session des Reichsrathes einander ergrimmt als je in die Haare fuhren und völlig mit-einander zu brechen drohten. Dem Kabinett Taaffe ist aber aus dieser Wiederannäherung, welche übrigens noch keineswegs zur Versöhnung geführt hat, kein Vortheil erwachsen. Die gemäßig-teren Altcechen, welche Schritt vor Schritt und im Einverneh-men mit dem Versöhnungskabinet ihre nationalen Wünsche zu realisiren strebten, haben vielmehr, um nicht den Boden in der Wählerschaft zu verlieren, sich Herrn v. Gautsch gegenüber ganz die schärfere Tonart der radikalsten Jungcechen zu eigen gemacht. Vor Kurzem drohten Altcechen wie Jungcechen vereint, dem Versöhnungskabinet in allen Fragen prinzipiell Opposition zu machen, falls Herr v. Gautsch nicht entfernt werde, welcher nicht nur czechischen Desiderien, soweit sie das Gebiet der Schule um-fassen, nicht Genüge gethan, sondern es sogar gewagt hat, einige czechische Gymnasien auf den Aussterbeetat zu setzen. Um den Vorprung einzubolen, welchen die Jungcechen durch Veranstat-tung von Protestversammlungen und durch demagogische Wühle-reien vor ihnen erlangt hatten, gingen die Altcechen sogar noch weiter. Der anerkannte Führer der Altcechen, Dr. Riger, wel-cher sich seit Jahren auf seine staatsmännische Wägung viel zu gute that, hat sich sogar ganz ungenirt wieder, als Moskow-iter aufgepießt. Er verlangt nichts weniger als die Einfüh-rung des orientalischen Ritus in die katholische Kirche Böhmens. Als Kirchenprache soll das Altslawische, dessen sich die orthodoxe Kirche bedient, wieder angenommen und den katholischen Priestern Böhmens, gleich den orthodoxen Papen, gestattet werden, sich zu verheirathen. Eine derartige Offenheit hat die Polen und die Merikalen verlegt. Die Polen, deren Einfluß im Reichsrathe denjenigen der Czechen noch überwiegt, sind durch die panlawi-sischen Bestrebungen der Czechen längst kopfscheu gemacht wor-den. Sie gaben den Magyaren, welche sich längst in großer Zahl in Krakau zum Besuch der galizischen Landesausstellung eingefunden hatten, um mit den polnischen Freunden gemeinsam in Russenbath zu schwelgen, ganz offen zu, daß sie sich im Reichs-rathe in sehr schlechter Gesellschaft bewegten. Dieser czechisch-polnische Gegensatz hat für die Regierung wenigstens das Gute zur Folge gehabt, daß die Polen angesichts der czechischen An-griffe gegen Herrn v. Gautsch sich zu energischen Vertheidigern des Unterrichtsministers aufgeworfen haben. Uebrigens sind die Drohungen der Czechen, dem Kabinett um jeden Preis Oppo-sition zu machen, wohl nicht ernst zu nehmen. Man wird sich mit heftigen Protesten gegen Herrn v. Gautsch, dessen Stellung nach wie vor für unerschütterlich gilt, begnügen. Und auch die Polen werden sich mit den Czechen wieder vertragen und zum mindesten mit deren Hilfe für sich so viel wie möglich herauszu-schlagen suchen. Die Hoffnungen, welche man im deutsch-oppo-sitionellen Lager auf den Zwiespalt im Lager der Rechten setzt, erscheinen daher keineswegs begründet.

## Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Nach zweitägigem Aufenthalt hier-selbst sind gestern Nachmittag der Kaiser und die Kai-serin von Brasilien nach Paris abgereist. Die königl. Familie war am Bahnhof. — Das Schwurgericht zu Brabant verurtheilte den Sozialisten Moreau, welcher angeklagt war, zum Ungehorsam gegen die Gesetze auf-fordert zu haben, zu zweijähriger Gefängnißstrafe.

### Frankreich.

Paris, 9. Okt. Präsident Grevy wird morgen hier erwartet und seine Rückkehr dürfte das Signal zum Wiederbeginn der parlamentarischen Campaigne geben. Die festeste Position unter den Mitgliedern des Kabinetts nimmt gegenwärtig unzweifelhaft Florens, der Minister des Auswärtigen, ein; der glatte und für Frankreich sehr befriedigende Verlauf des Grenzvorfalls kommt ihm sehr zu statten. Im gestrigen Ministerrath erhaltete Florens Bericht über den Abschluß des Grenzfalls und fügte hinzu, er habe vom französischen Geschäftsträger in Berlin eine Depesche mit dem Auftrage erhalten, dem verwundeten Baron v. Wangen und seiner Familie das Bedauern der deutschen Regierung wegen des beklagenswerthen Unfalles auszusprechen. Die große Mehrheit der hiesigen Blätter spricht sich mit größter Genugthuung über die Regelung des Grenzstreites aus und erkennt an, daß Deutschland sehr entgegenkommend gehandelt und die Entschädigung reichlich bemessen habe. Weniger gut als auf den Minister des Auswärtigen, dessen Ansehen durch die rasche Beilegung dieser Affaire erhöht worden, ist die radikale Presse auf den Kriegsminister zu sprechen; derselbe wird bekanntlich von den radikalen Journalen beschuldigt, daß er nicht Eifer genug hinsichtlich der Neubewaffnung der Armee entwickelte. Dazu kommt das große Aufsehen, welches die Verhaftung Cassarel's erregt. Der vorgestern Abend um 9 1/2 Uhr beim Eintritt in seine Wohnung, Rue Trouville, von drei Polizeibeamten verhaftete, in das Gebäude des Generalstabes und sodann in das Militärgefängniß abgeführte General Cassarel soll unter anderen zwei Senatoren und mehrere hohe Offiziere zu Mitschuldigen haben. Unter diesen wurde auch General Graf Andlau genannt, der jedoch im „Matin“ bereits erklärt, er habe mit General Cassarel nie etwas zu schaffen gehabt und er verwehre sich gegen die gehässige Anschuldigung. Die „République Française“ meldet, der Mobilisationsplan sei in der letzten Periode des Kriegsministeriums Boulanger in General Cassarel's Händen gewesen. Ferron aber habe ihm denselben sofort nach seinem Eintritt in das Kriegsministerium abnehmen lassen. Uebrigens sei die Mitschuld General Cassarel's in der Sache Anabel wegen der Veröffentlichung des Mobilisationsplans so gut wie erwiesen. Bekanntlich ist in die Angelegenheit auch eine Frau Limouzin verwickelt, bei welcher vorgestern eine Hausdurchsuchung stattfand. Es wurden bei derselben eine Menge Briefe beschlagnahmt, welche zeigen, in welche Kreise die Verbindungen dieser Frau reichten, doch scheint diese Korrespondenz mit dem General Cassarel zur Last gelegten Vergehen nichts zu thun zu haben. — Das „Journal des Debats“ meldet, die Regierung habe in Folge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig und ohne Grund für den Verdacht der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu verfahren und keine Maßregeln zu ergreifen, welche die freie Bewegung von Ausländern hinderten, ausgenommen, wenn sehr ernste Gründe für deren Schuld vorlägen. (Dieser Beschluß war sehr notwendig geworden.)

— „Paris“ schreibt über die Beilegung des Madagascarschandels: „In unserer gestrigen Darlegung des französisch-madagascarischen Zwischenfalls kündigten wir eine rasche und befriedigende Lösung an. Inzwischen erhielt der Minister des Aeußeren eine diffirte Depesche, welche ein kurz vorher an seinen Kollegen von der Marine und den Kolonien von dem Kommandanten des „D'Estaing“ abgeschicktes offenes Telegramm bestätigte, das die Wiederaufnahme der Beziehungen meldete. Der Premierminister Madagascars hat sich den Einwänden des Hrn. More de Bilers gefügt. Er ließ unserm Generalresidenten anzeigen, daß er endgültig darauf verzichte, sich bei der Abfassung der Exequaturschreiben auf die Zusatzbriefe des Vertrags vom 17. Dezember 1885 zu beziehen, deren Gültigkeit unsere Regierung nie anerkennen wollte. Er setzte überdies Hrn. de More de Bilers davon in Kenntniß, daß alle den fremden Konsuln ausgestellten Akten über die Erlaubniß, ihr Amt anzutreten, eine Klausel enthalten werden, der zufolge alle politischen Angelegenheiten, welche die Sowasregierung und die von den Konsuln vertretenen Mächte angehen, unserm Generalresidenten unterbreitet und von diesem entschieden werden. Unter solchen Umständen hülte Hr. de More de Bilers wieder seine Fäbne auf und trat wieder in Beziehungen zu dem Hofe von Emvina. Der Zwischenfall ist demnach zu unserer Genugthuung und entsprechend unseren Rechten geschlossen, dank der Energie und Gewandtheit unseres Vertreters in Tananariva.“

### Italien.

Rom, 9. Okt. Die „Agenzia Stefani“ sagt gegenüber einer Bemerkung des „Nord“, in den Unterredungen zwischen Herrn Crispi und dem Fürsten Bismarck habe sich volles Einvernehmen gezeigt und es habe daher keine Veranlassung für den einen Theil vorgelegen, dem anderen Klugheit zu empfehlen: das Versprechen einer Vergrößerung sei absurd, da keinerlei Unternehmung beschloffen worden sei, aus welcher eine Veranlassung zu territorialen Veränderungen hergeleitet werden könnte.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Rom vom 6. Okt. gemeldet: Man dürste sich nicht wundern, wenn die Friedrichsruher Zusammenkunft eine gewisse Rückwirkung auf die kurz zuvor begonnenen italienisch-französischen Verhandlungen betreffend den neu abzuschließenden Handelsvertrag ausübte. In der That haben einige französische Blätter sich von dem Mißmuth über den neuesten wichtigen Akt der italienischen Politik bereits so weit fortgerissen lassen, ihrer Regierung den Rath zu geben, sich durch Ablehnung der italienischen Tarifansprüche zu rächen. Die Crispi'sche „Riforma“ sieht sich veranlaßt, diesem Auftreten gegenüber die Landespresse zu ruhiger und würdiger Haltung aufzufordern und dieselbe vor einem ähnlichen Tone der Polemik zu warnen. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die französische Verstimmung keinen Einfluß auf eine Angelegenheit, welche mit der internationalen Politik Italiens in keiner Verbindung stehe, gewinnen und daß man in Frankreich begreifen werde, wie untrennbar die beiderseitigen Interessen des Handels-

vertrages mit einander verknüpft und durch einander bedingt seien. Die „Tribuna“ ihrerseits erklärt die Gerüchte von der veremtorischen Ablehnung der Forderungen der italienischen Delegirten Branca, Ruzatti und Elena seitens der französischen Regierung für unbegründet. „Es handelt sich“, behauptet das Blatt, „wie immer lediglich um ein fehlgeschlagenes Manöver der französischen Presse, welche, ohne Grund durch die Reise des Hrn. Crispi nach Friedrichsruh gereizt, jetzt versuchen möchte, die Handelsabmachungen zum Scheitern zu bringen, wobei sie übersehen, daß dies einen wahren Abgrund zwischen beiden Ländern schaffen würde.“ Nach der „Tribuna“ nehmen dagegen die Unterhandlungen den freundschaftlichsten Fortgang und lassen ein günstiges Resultat hoffen. Heute findet im französischen Ministerium des Auswärtigen abermals eine Besprechung der italienischen Bevollmächtigten mit dem Generaldirektor der Konsulate, Claverie, dem Botsdirektor Ballain und demjenigen für den auswärtigen Handel, Marie, statt. Nach Beistellung der vorläufigen Vertragsgrundlagen werden die italienischen Delegirten nach Rom zurückkehren, da in der nächsten Woche die österreichischen Unterhändler hier eintreffen sollen.

### Spanien.

Madrid, 9. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Geschäftsträger, welche sich auf die marokkanische Angelegenheit bezogen haben dürfte. Zwei spanische Kriegsschiffe sind in Tanger angekommen. — Nach Meldungen, die der „Pol. Korresp.“ aus Madrid zugehen, wird das spanische Kabinet in der marokkanischen Angelegenheit sein Bestreben dahin richten, durch ein Einvernehmen zwischen den beteiligten Kabinetten von Madrid, London, Paris und Rom ein möglichst konformes Auftreten der letzteren im Sinne der Aufrechthaltung des territorialen status quo und der Wahrung der legalen Thronfolge herbeizuführen, an welchen Grundbügen es in seiner marokkanischen Politik festzuhalten entschlossen ist. — Nach der „Gaceta de Habana“ betragen die Zolleinnahmen in Cuba für das Budgetjahr 1886/87 13,352,200 Pesos gegen 13,307,700 Pesos im Vorjahr; die Mehreinnahmen betragen somit 44,500 Pesos. Dank den neuerdings getroffenen energischen Maßregeln in Cuba weist der Monat September a. c. an Zolleinnahmen 870,500 Pesos auf, etwa 150,000 Pesos mehr als im September des vergangenen Jahres.

— Der „Polit. Korresp.“ geht aus Madrid folgendes Situationsbild zu: Die schwere Erkrankung des Sultans von Marokko und die Eventualität eines baldigen Thronwechsels haben die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung in hohem Maße dem Sultanat an der Nordküste Afrikas zugelenkt. Man hat nämlich guten Grund zu der Annahme, daß der Thronwechsel nicht ruhig vor sich gehen werde, indem ein in der Nähe von Ceuta anfassiger Scherif, von seiner Gemahlin, einer Engländerin, zu ehelichen Plänen angepornt, sich mit der Absicht tragen soll, die Succession des Sultans von Marokko nötigenfalls gewaltsam an sich zu reißen. Die spanische Regierung hat dem auch, um für alle Fälle vorbereitet zu sein, die Garnison in Ceuta ansehnlich verstärkt, und dies ist der wahre Grund der in letzter Zeit in den südlichen Hafenstädten der Iberischen Halbinsel wahrnehmbaren Truppenbewegungen. Daß dieselben in Folge zu befürchtender innerer Unruhen erfolgt seien, ist eine tendenziöse Erfindung. Thatsächlich war die Stimmung in Spanien vielleicht zu keiner Zeit ruhiger und die Bevölkerung zufriedener als gerade jetzt. Die Königin-Regentin, welche bei ihrer Rückkehr nach Madrid enthusiastisch empfangen wurde, hat es verstanden, bei ihrer Reise durch die baskischen Provinzen, den einflügeligen Dend des Karlistums, selbst die früher ihrer Regentenschaft widerstrebensten Elemente für sich zu gewinnen. In Bayona und Pampelona z. B. wurde der Traghimmel (Baldachin), unter dem sie zur Kirche schritt, nicht nur von Mitgliedern der Regierungspartei, sondern auch von ausgeprochenen Karlisten und Republikanern getragen, welche das bezaubernde Wesen der Königin Marie Christine und ihre bewundernswürdige Haltung in schweren Zeiten deren Sache zugeführt hatten. So ist denn, wiewohl der Karlistismus noch nicht ganz erloschen ist, unter den Anhängen desselben eine Spaltung eingetreten, während die Republikaner und Borsilla, von denen man vor Monaten noch Grund hatte, einen Putschversuch zu befürchten, der steigenden Macht der Regentenschaft gegenüber nichts zu unternehmen wagen.

### Großbritannien.

London, 9. Okt. Der Versuch hiesiger Sozialisten und Anarchisten, die Protestbewegung gegen die Hinrichtung der verurtheilten Chicagoer Anarchisten auf englischen Boden zu übertragen, ist an dem Widerstande der englischen Polizei gescheitert. Eine Versammlung zu Gunsten der verurtheilten Anarchisten konnte nicht stattfinden, da der Eigenthümer des von den Anarchisten gemieteten Lokals durch Polizeiautoritäten bestimmt wurde, den Anarchisten das Lokal zu verweigern. Die große Masse der Demonstranten begab sich darauf nach einem anderen Versammlungsort, woselbst eine Nothversammlung stattfand. Die Resolutionen protestirten gegen die Exekution der Chicagoer Anarchisten und die Einmischung der Polizei in englisches Versammlungsrecht. — Die „Times“ bemerken zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Crispi's Besuch in Friedrichsruh: „Jetzt haben wir die unwiderstehliche Gewißheit, daß Italien dem mitteleuropäischen Friedensbunde beigetreten. Selbst vom materiellen Gesichtspunkte involvirt dies einen sehr großen Stärkezuwachs für Deutschland, ohne Inbeziehungnahme der moralischen Wirkung. Die britische Regierung betrachtet die Verstärkung der Friedensliga mit vieler Befriedigung.“ Die „James Gazette“ fürchtet dagegen, daß Rußland, da ihm die Tripelallianz in Europa den Weg verlege, nun um so entschiedener sein Auge auf Centralasien und auf den Persischen Golf richten werde. Lord Salisbury werde dies wohl auch denken.

### Dänemark.

Kopenhagen, 9. Okt. Zu der morgen hier stattfindenden Hofjagd wird auch der König von Schweden erwartet. Die Abreise des Kaisers von Rußland ist vorläufig auf den 14. Oktober festgesetzt.

### Rußland.

St. Petersburg, 9. Okt. Im März d. J. hatten

Bauern eines Dorfes im Kreise Jnsjar (Gouvernement Penza) in förmlicher Versammlung die Ermordung des gutherrlichen Verwalters beschlossen und auch ausgeführt. In Folge dessen wurden 30 Bauern dem Kriegsgerichte überwiesen, welches 14 derselben wegen vorbedachten Mordes zum Tode durch den Strang und die Gemeindegewaltigen und den Dorfschulzen wegen äußerst fahrlässiger Amtsführung zu Zuchthaus von 3 1/2 resp. 3 Jahren verurtheilte. 14 Angeklagte wurden freigesprochen.

### Asien.

Rangun, 6. Okt. Die berittene Infanterie in Ober-Birma hat einen großen Erfolg erzielt, indem sie das Lager des bedeutendsten Aufjurgentenführers Boh Shwey überrumpelte, ehe er Zeit hatte, zu entkommen. Boh Shwey selbst wurde im Kampfe getödtet und seine Anhänger wurden vollständig auseinander gesprengt.

### Amerika.

New-York, 10. Okt. Seit der Spaltung der Arbeiterpartei herrscht zwischen den Sozialisten und den Anhängern Henry Georges bekanntlich grimmige Feindschaft. Diefelbe kam gestern in einem heftigen Zusammenstoße beider Parteien, der das energische Einschreiten der Polizei nötig machte, zum Ausbruch. Die Sozialisten, welche gestern eine Versammlung auf dem Unionsplatz abhalten wollten, wurden unterwegs von Anhängern Henry Georges angegriffen. Die Polizei schritt ein und machte von ihren Stöcken Gebrauch, wobei etwa 50 Personen, theils Sozialisten, theils Anhänger Henry Georges, verwundet wurden.

### Zeitungsstimmen.

Der Sozialdemokratische Kongreß in St. Gallen erregt — wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ausführlich in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Presse; namentlich wird vielseitig betont, daß auf der Versammlung der revolutionäre Charakter der sozialdemokratischen Bewegung erheblich in den Vordergrund getreten sei. Hieraus schließt die „Frankfurter Zeitung“, daß das Sozialistengesetz keine Wirkung gehabt habe, und bemerkt: „Wie sich jetzt gezeigt hat, sind es namentlich die Massen, die solcher Erziehung spotteten; aus ihnen heraus erhob sich schon vor Jahren die Opposition gegen die opportunistische Politik der Führer, gegen die kompromittirte Parlamentspolitik, die den „revolutionären“ Charakter der Partei verbunkelte oder gar verleugnete, und diese Opposition hat jetzt in St. Gallen einen vollständigen Sieg errungen; nicht einmal der extreme Flügel der sozialdemokratischen Gruppe im Deutschen Reichstage entging ihrem Mißtrauens- und Tadelvotum. ... Die offene Proklamirung des „revolutionären“ Charakters der Sozialdemokratie bricht alle Brücken zwischen ihr und dem Bürgerthum endgiltig ab und beschneidet Gefahren für unser inneres Leben herauf, denen man mit der Verlängerung oder gar Verschärfung des Ausnahmegesetzes schwerlich wird vorbeugen können.“

Die „Schlesische Zeitung“ erklärt die Beschlüsse des Kongresses folgendermaßen: „Die Führer der gemeinsamen Organisationen in Berlin, Erfurt, Magdeburg, Bamberg, Frankfurt a. M. hatten wiederholtlich ihren stärksten Willen über die Haltung der Fraktion im Reichstage zu vertheilen gegeben. Aber nicht nur die Haltung der Fraktion im Reichstage, sondern die Haltung derselben bei verschiedenen Wahlen erregte den Unwillen der Extremen. Bei den bayrischen Landtagswahlen gingen in München und Fürtz die Sozialdemokraten mit den Demokraten zusammen; das war ganz gegen den Willen der Extremen; sie erklärten, daß ein Faktiren mit den bürgerlichen Parteien ein Abweichen von dem Parteiprogramm, ein Verbrechen an der Partei selbst sei.“ Von Jahr zu Jahr haben die Extremen mehr und mehr Boden gewonnen, und Männer wie Frohne, Feine und Bierck, die einer Vertheidigung mit den bürgerlichen Parteien nicht abgeneigt sind, gelten als einflußlos und beinahe befeitigt.“

Die „Schlesische Zeitung“ erkennt in den Verhandlungen einen Sieg der extremen Gruppe über die gemäßigten und eine Ablehnung jeglichen Faktirens mit anderen Parteien, welches insbesondere den sozialdemokratischen Abgeordneten zum Vorwurf gemacht wurde. In ihren weiteren Ausführungen heißt es dann: „Wenn die sozialdemokratischen Abgeordneten in der verflochtenen Legislaturperiode ein wesentlicher Bestandtheil der famosen Mehrheit Windthorst-Richter-Bebel gewesen sind und unmittelbar und mittelbar wiederholt zu den parlamentarischen Siegen dieses Dreibundes beigetragen haben, so ist schwer ersichtlich, wie vom sozialdemokratischen Standpunkt darin ein Verbrechen erblickt werden kann. Die Herren Bebel und Liebknecht werden doch nicht mit den „nationalen Parteien“ stimmen sollen! Oder soll sich der Vorwurf darauf beziehen, daß ab und zu bei einzelnen sozialdemokratischen Abgeordneten Neigung hervorgetreten ist, die Sozialreformbestrebungen der Regierung und der Reichstagsmehrheit mitarbeitend zu fördern, daß einige Anläufe unternommen worden sind, auf dem Boden der heutigen Staatsordnung und Gesetzgebung für die Arbeiterinteressen etwas zu erreichen? Allzu eifrige politische Arbeit im Reichstage kann man den sozialdemokratischen Abgeordneten gerechterweise nicht zum Vorwurf machen. ... Der Werth der Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie soll, wie es scheint, überhaupt nicht in der Theilnahme an der Gesetzgebung, sondern nur in der Wahllegitimation selbst und der dabei vorgenommenen Musterung der Kräfte der Partei liegen. ... Von großem praktischen Interesse war auch die Verhandlung über die Taktik bei den Wahlen. Mit großer Mehrheit sprach sich der Kongreß gegen alle Kompromisse mit den „Bourgeoisparteien“ selbst bei den Stichwahlen aus. Wenn dieser Beschluß schon vor den letzten Reichstagswahlen gefaßt, bezw. ausgeführt worden wäre, so säßen kaum mehr ein Duzend Deutschfreisinnige im Reichstage. Allein in der entscheidenden Stunde sind die Sozialdemokraten doch noch allemal der bedrängten bürgerlichen Demokratie beigeflogen. Vielleicht haben wir bei der nahe bevorstehenden Wahl in Sagan-Spottau gleich Gelegenheit zu einer Prüfung des Ernstes derartiger wahlstatistischer Parolen.“

In demselben Thema bemerken die „Bamberger Nachrichten“: „Man würde sehr irren, wenn man annehmen wollte, daß die telegraphisch der Welt verkündeten Beschlüsse des sozialdemokratischen Kongresses in St. Gallen die wichtigsten wären, und wenn man überhaupt von dem, was über die Verhandlungen bekannt wird, auf das Wesen derselben einen Schluß ziehen wollte. Bei weitem das Wichtigste für die deutsche Sozialdemokratie ist, so lange das Sozialistengesetz besteht, selbstständig eine Organisation der Partei, durch welche die Wirkungen dieses

Gesetzes sich einigermaßen paralysieren lassen; und über die darauf bezüglichen Verabredungen wird man natürlich keine Berichte in die Öffentlichkeit gelangen lassen." In dem Beschlusse über die Beteiligung am parlamentarischen Geschäft meint das Blatt: "Es ist kaum abzusehen, wie die Passivität durch den St. Galler Beschluß noch größer werden sollte; es sind allerdings unter den sozialdemokratischen Abgeordneten einige, welche an dem Parlament-Spielen" unerkennbar Gefallen finden und dasselbe gern in ausgedehnterem Maße betreiben möchten; sie werden dieses Gefühle eben bezähmen müssen. ... Auch daß an dem Verhalten bei Stichwahlen sich durch den darauf bezüglichen Beschluß viel ändern sollte, ist unwahrscheinlich; offiziell werde man alle andern Parteien als die "eine reaktionäre Masse" behandeln, die einzelnen sozialdemokratischen Wähler aber würden trotzdem bei Stichwahlen weiter für die Deutschfreisinnigen und für das Zentrum zu entscheiden suchen."

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf gestern früh halb 9 Uhr in Neustadt ein; Höchstderseibe war von Freiburg aus von dem Landeskommissar Ministerialrath Siegel begleitet und wurde am Bahnhofe zu Neustadt empfangen: von dem Oberamtmann Saur, dem Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt, den evangelischen Geistlichen, welche zur Kircheneinweihung sich eingefunden hatten, den Vertretern des Evangelischen Oberkirchenraths, dem Evangelischen Kirchengemeinderath, dem katholischen Pfarrer und vielen Notabilitäten aus der Umgegend. Der Kriegerverein war am Bahnhofe aufgestellt; Seine Königliche Hoheit sprach mit allen Anwesenden und fuhr dann zum Rathhaus, wo die Abschiedsfeier in den Räumen stattfand, in welchen die evangelische Gemeinde bisher ihre Gottesdienste abhalten konnte. Danach ging der Großherzog mit dem Zuge in die Kirche, wo Höchstderseibe von dem Architekten der Schlüssel überreicht wurde, den Seine Königliche Hoheit dem bisherigen Pastoraltheologen übergab, der denselben dem künftigen Geistlichen der Gemeinde zur Verfügung der Kirche einhändigte; hierauf traten nun die Versammelten in die Kirche ein und es begann der Weisheit nach den kirchlichen Vorschriften.

Es fanden drei Ansprachen statt und zum Schluß wurde ein Kind getauft. Danach verließ der Großherzog und sämtliche Beteiligte die Kirche und begaben sich zu Fuß in den Gasthof zur Post, wo die Festversammlung sich zum Festmahl vereinigte, während Seine Königliche Hoheit alsbald einen Wagen bestieg und nach Donaueschingen fuhr. Der Großherzog nahm den Weg über Köpfingen und wurde überall festlich von den Gemeinden begrüßt. In Donaueschingen traf Höchstderseibe so frühzeitig ein, daß Seine Königliche Hoheit Höchstherrin Couline, die Prinzessin Elise zu Fürstenberg besuchen und bis zur Abfahrtszeit des Bahnzuges bei Ihrer Durchlaucht verweilen konnte. Danach setzte der Großherzog die Reise nach Konstanz fort und traf Abends 8 Uhr auf Schloß Mainau ein.

Heute früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit mit dem Kursschiff nach Ueberlingen zum Besuch des landwirthschaftlichen Gaufestes.

**3. Deutschl., 8. Okt. (Bevölkerungsstatistik.)** Im Monat September sind in hiesiger Stadt 19 Personen gestorben, haben 3 Eheschließungen und 18 Geburten stattgefunden. — Die Weinlese hat im Bezirke bereits begonnen; in den benachbarten Gemarkungen Heidesheim und Unteröwisheim fand sie am 4. und 6. d. M. statt; auch hier wurde schon geerntet, obwohl die eigentliche Weinlese erst am 11. d. M. beginnt. Das Ergebnis ist nach Tagen sehr verschieden, doch sind die Trauben meistens von Krankheiten und Schädlingen ziemlich frei und haben ein gesundes Aussehen. Hier geernteter Burgundermost wog 78 $\frac{1}{2}$  nach Dechste. — Von Mark- und Lebensmittelpreisen des heutigen Marktes ist zu erwähnen: Weizen der Zentner 9 M. 25 Pf., Spelz der Ztr. 9 M., Roggen 6 M. 75 Pf., Gerste 7 M. 50 Pf., Hafer 5 M. 80 Pf., Weizen 7 M., Weizen 6 M. 50 Pf., Stroh 2 M. 60 Pf., Heu 3 M. 40 Pf. Mehl kostete das Pfund 22 Pf. (Weizen-) bezw. 16 $\frac{1}{2}$  Pf. (Roggen-) Mehl das Pfund 14 Pf., Schweinefleisch das Pfund 60 Pf., Rindfleisch das Pfund 50 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Hammelfleisch 60 Pf., Schweinefleisch frisch 60 Pf., gedörrt 80 Pf., Schweinefleisch 80 Pf., Butter 1 M. 10 Pf., Eier je 10 Stück 70 Pf., Bohnen das Pfund 20 Pf., Erbsen 20 Pf., Linsen 30 Pf., Vire 30 Pf., Kartoffeln endlich die 20 Liter 80 Pf. — Zu dem Schweinemarkt am 5. d. M. wurden 189 Milchschweine und 11 Käufer angetrieben und kosteten erstere 5–9 M., letztere 20–40 M. das Paar; auf den heutigen Markt waren 120 Milchschweine und 13 Käufer gebracht; die Preise waren etwas höher: erstere das Paar 5–12 M., letztere 20–50 M.

**Neustadt (Schwarzwald), 9. Okt. (Einweihung der neu erbauten evangel. Kirche.)** Freudig begrüßt wurde die Nachricht, Seine Königliche Hoheit der Großherzog werde der Einweihung unserer neuen evangelischen Kirche beiwohnen, und allüberall war man bemüht, dem geliebten Landesfürsten einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Geistlichkeit, in ihrer Mitte die Herren Oberkirchenräthe Glig und Bujard als Vertreter der obersten Kirchenbehörde, ferner die Staats- und Gemeindefunktionäre, unsere Feuerwehr, sowie der Kriegerverein und Gesangsverein hatten sich heute früh am Bahnhofe zur Begrüßung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs eingefunden. Kurz nach 1 $\frac{1}{2}$  Uhr verließ die Höchstherrin das Herannahen des Zuges. Nachdem Seine Königliche Hoheit demselben entgegen und die Vorstellung der zum Empfang Erschienenen beendet war, begab man sich nach dem bisherigen Weisale, wo eine kleine Abschiedsfeier stattfand. Hieran schloß sich der festliche Zug nach der neu erbauten Kirche, dem Seine Königliche Hoheit ebenfalls zu Fuß zu folgen geruhte. Auf dem Festplatze angelangt, sang die Gemeinde zwei Verse des Liedes: "Thut mir auf die schöne Pforte". Seine Königliche Hoheit ließ sich darauf die Schlüssel reichen und übergab dieselben dem künftigen Geistlichen, der die Kirche öffnete. Den Weisheit vollzog Herr Stadtpfarrer Viestner-Donaueschingen, die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Kaufmann-Gundelfingen, während Herr Oberkirchenrath Glig die Grüße der obersten Kirchenbehörde und des Gustav-Adolf-Vereins

überbrachte. Die ganze Feier, an deren Schluß noch ein Kind getauft wurde, nahm einen sehr ergebenden Verlauf. Nach Beendigung derselben nahm Seine Königliche Hoheit noch ein Mahl im Gasthaus zum Adler, von wo Höchstderseibe die Reise nach Donaueschingen per Post fortsetzte.

## Verschiedenes.

**Konstanz, 9. Okt. (Schiffszusammenstoß.)** Gestern Abend um 8 Uhr rannte unweit des Hafens von Lindau der nach Bregenz auslaufende österr. Dampfer "Habsburg" dem einlaufenden bayer. Dampfer "Stadt Lindau" in die Flanke und schritt dieselbe durch, so daß die "Stadt Lindau" sofort sank. Von den (angeblich 11) Passagieren der "Stadt Lindau" werden einem Extrablatt der "Konst. Ztg." zufolge 3 (angeblich 1 Mann, 1 Frau und 1 Mädchen) vermißt. Das Schiff liegt in einer Tiefe von 5–6 Meter. Der "Habsburg" trug erhebliche Verletzungen an der Schale davon, konnte aber heute früh nach Bregenz übergeführt werden.

Nach einem telegraphischen Bericht aus München theilt die "Allg. Ztg." über die Kollision des Dampfers "Habsburg" und der "Stadt Lindau" noch folgende Einzelheiten mit: Die Kollision fand Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr einen Kilometer vom Lindauer Hafen entfernt, bei klarem Wetter und ruhiger See, während der Rückfahrt des bayerischen Dampfers von Korschach statt. Derselbe sank nach wenigen Minuten, wobei drei Personen ertranken, während die übrigen durch den österreichischen Dampfer "Habsburg", obwohl derselbe selbst beschädigt war, sowie durch den zur Hilfe herbeigeeilten bayerischen Dampfer "Ludwig" gerettet wurden. Der gesunkene Dampfer lag mit dem Schornsteinende und den oberen Masttheilen aus der Seefläche hervor. Der "Habsburg" reparierte Nachts den eigenen Schaden und kehrte am Sonntag früh nach Bregenz zurück. Untersuchung ist eingeleitet.

**W. Würzburg, 9. Okt. (Im erneuten Strafprozesse wegen des Eisenbahnunglücks am 8. d. d. M.)** Vor dem hiesigen Landgerichte beantragte gestern der königl. Staatsanwalt gegen die drei Angeklagten das frühere Strafmaß. Die Urtheilsverkündung wurde auf Freitag den 14. Oktober Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

**Sirchberg, 7. Okt. (Die Postagentur auf der Schneekoppe),** so schreibt die "Deutsche Verkehrszeitung", ist in diesem Jahre am 21. Mai eröffnet und am 20. September wieder geschlossen worden, dieselbe ist mithin 123 Tage für den Betrieb geöffnet gewesen. Während dieser Zeit sind bei der Postagentur im Ganzen 45,379 Postsendungen und Telegramme vorgekommen. Die Gesamtzahl der behandelten Postsendungen betrug 43,544 Stück. Davon waren 2035 bei der Postagentur angekommen, und zwar 1768 Briefsendungen (darunter 935 Postkarten), 232 Pakete ohne Werthangabe, vier Briefe und Pakete mit Werthangabe, 30 Postanweisungen und ein Postauftrag. Erheblich größer war die Zahl der bei der Postagentur aufgegebenen und zur Abendung gelangten Postsendungen, nämlich 41,509 Stück. Darunter befanden sich 41,191 Briefsendungen (davon 40,443 Stück Postkarten waren), 137 Pakete ohne Werthangabe, 41 Briefe und Pakete mit Werthangabe, 136 Postanweisungen und vier Postaufträge. An Telegrammen sind bei der Postagentur 453 angekommen und 1376 abgefaßt. Die etatsmäßige Einnahme belief sich auf 2498 M., die etatsmäßige Ausgabe auf 492 M., mithin ist ein Ueberschuß von 2006 M. erzielt worden.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Sagan, 10. Okt.** Bei der Reichstags-Ersatzwahl im hiesigen Bezirk sind im Ganzen 12,809 Stimmen abgegeben worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Ermittlungen erhielt v. Jordanbeck 7656, Reinecke 5119, der Schneidermeister Schwager aus Sprottau (Sozialdemokrat) 15 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**München, 10. Okt.** Das Abgeordnetenhaus lehnte gegen 2 Stimmen die dauernde Stabilisierung des Malzaufschlages, sowie die von Diehl und Sartorius zu Gunsten der Kleinbauern gestellten Anträge auf Steuerabstufung ab. Dagegen nahm das Haus mit 135 gegen 2 Stimmen die von der Kommission beantragte zwei-

jährige Weiterbewilligung des Malzaufschlages an. Der Finanzminister war auf das Entschiedenste für die in der Regierungsvorlage enthaltene dauernde Stabilisierung eingetreten.

**Paris, 10. Okt.** Anlässlich der Einweihung des Lycées in Chartres hielt der Kriegsminister gestern einen Trinkspruch, in welchem er betonte, die neuen Gewehre hätten eine weitere Vervollkommnung erfahren, die Herstellung würde keineswegs langsamer betrieben. Auf die Angelegenheit des Generals Cassarel hinweisend, sagte der Minister: "Erwarten Sie von mir nicht die geringste Schwäche gegenüber Verhößen gegen die Ehre und Disziplin; ich werde um so schärfer vorgehen, je höher die Schuldigen in der militärischen Hierarchie stehen. Aber das Vergehen eines Einzelnen befehdt nicht die Ehre der Armee. Bewahren Sie derselben daher Ihre Achtung." — Nach Meldungen der hiesigen Blätter liefern die gestern bei Cassarel beschlagnahmten Papiere den Beweis, daß er sich für Geld an dem Ordenshandel betheiligte.

**Paris, 10. Okt.** Nachrichten aus Tanger zufolge ordnete der Sultan von Marokko, dessen Befinden sich bessert, wegen Ermordung des Kommandanten Schmitt die Zahlung einer Entschädigung von 100,000 Francs an. Das Panzerschiff "Courbet" ist heute früh von Toulon nach Tanger abgegangen.

**Sofia, 10. Okt.** Die "Agence Havas" meldet von hier, daß die Mitglieder der Opposition sich hier an den Wahlen nicht betheiligten und die Führer der Partei Radostawoff Abends vor den Wahlen verhaftet wurden. Die Regierungskandidaten sind hier einstimmig gewählt worden. Auch aus Aidos werden Abestörungen gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

**Dienstag, 11. Okt. 107. Ab.-Vorst. "Regen und Sonnenschein",** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Leon Gonslau von Wolf Grafen v. Bondislin. — Neu einstudirt: "Eigensinn", Lustspiel in 1 Akt, von Roderich Benedix. — Neu einstudirt: "Herrn Handels Gardinenpredigten", Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser. Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Donnerstag, 13. Okt. 108. Ab.-Vorst. (Letzte Vorstellung im 3. Quartal.) "Götter und Verführungen mit der eisernen Hand",** Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Nach der Heidelberger Handschrift. Anfang 6 Uhr.

**In Baden: Mittwoch, 12. Okt. 18. Vorst. außer Abonnement. Statt: Der Trompeter von Säckingen: "Carmen",** große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

## Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**

**Geburten.** 5. Okt. Pauline Barbara, B.: Jul. Grampy, Schuhmacher. — 6. Okt. Marie Sofie Charlotte, B.: Rudolf Röbke, Jungsgerant. — Rudolf Franz, B.: Johann Richard, Händler. — Wilhelmina Elisabeth, B.: Jul. Joller, Malchinist. — Anna Hermine, B.: Ferd. Hellbauer, Küfermeister. — Vertha Johanna Wilhelmina, B.: Joh. Stoll, Möbeltransporteur. — 7. Okt. Klara Antonia, B.: Philipp Lang, Eisenbahnarbeiter. — Maria Luise, B.: Gustav Kromer, Bleicher. — Wilhelm Friedrich, B.: Wilhelm Mac, Schlosser. — 9. Okt. Karoline Luise, B.: Emil Dörner, Centralassistent. — Carl Friedr., B.: Joh. Vogelbacher, Bierbrauer. — Karoline Friederike, B.: Dv. Metke, Schlosser.

**Chaufagebot.** 8. Okt. Ludwig Höfer von Rintheim, Zimmermeister hier, mit Emma Bayer von hier.

**Todesfälle.** 7. Okt. Wilhelm Baum, Chemann, Landwirth, 62 J. — 8. Okt. Louise, Ehefrau des Schneiders Daser, 54 J. — Louise, Wwe. des Schneiders Niehle, 68 J. — 9. Okt. Jakob Vimmer, Chemann, Eisenbahnarbeiter, 38 J. — 9. Okt. Friedrich, 3 J., B.: Leonh. Schneider, Feldwebel. — Johanna, Ehefrau des Bahnarbeiters Münderfer, 46 J.

## Wetterkarte vom 10. Oktober, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Eine Depression, vom Biscavischen Busen kommend, liegt am Niederrhein, im Nordsee- und südlichen Ostseegebiete lebhaft nordöstliche bis südöstliche Winde verursachend. Ueber Centraluropa ist das Wetter trübe und im Westen überall regnerisch. Die Temperatur liegt in Nord- und Mitteldeutschland unter, in Süddeutschland über der normalen. An der ostpreussischen Küste wurde Reif beobachtet, in Memel sank die Temperatur zwei Grad unter den Gefrierpunkt. (Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. Oktober 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe	106.75	Staatbahn	186 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ % Preuss. Konf.	106.75	Lombarden	71 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ % Baden in fl.	103.10	Galizier	174.30
4 $\frac{1}{2}$ % in W.	105.—	Elbtal	143 $\frac{1}{2}$
Deuterr. Goldrente	91.70	Medlenburger	138.40
Silber.	67.—	Hess. Ludwigsbahn	—
4 $\frac{1}{2}$ % Ungar. Goldr.	80.60	Lübeck-Büchenerb.	161.—
1877r. Russen	96.—	Gottbard	109.10
1880r.	80.10	Wesel und Sortier	—
II. Orientanleihe	54.60	Wesel a. Amst.	168.92
Italiener compt.	98.—	London	20.43
Ägypter	74.90	Paris	80.45
Spanier	67.10	Wien	162.60
5 $\frac{1}{2}$ % Serben	78.—	Napoleonsb'or	16.12
Banken.	230	Privatbank	2 $\frac{1}{2}$
Kreditaktien	198.40	Bad. Zuckerfabrik	74.90
Disconto-Kon-	156.—	Altali Westereg.	—
mandit	156.—	Kreditaktien	229 $\frac{1}{2}$
Basler Kantver.	138.80	Staatbahn	186 $\frac{1}{2}$
Darmstädter-Bank	138.80	Lombarden	71 $\frac{1}{2}$
5 $\frac{1}{2}$ % Serb. Hyp. Ob. 79.—	—	Tenbeng:	still.
<b>Berlin.</b>		<b>Wien.</b>	
Deft. Kreditakt.	462.50	Kreditaktien	283.70
Staatbahn	376.50	Martnoten	61.40
Lombarden	146.—	Tenbeng:	behaupet.
Disl.-Kommand.	198.70	<b>Paris.</b>	
Laurahütte	91.10	4 $\frac{1}{2}$ % Rente	109.32
Dormmunder	71.70	Spanier	67 $\frac{1}{2}$
Marienburger	56.60	Ägypter	388.—
Medlenburger	—	Otomane	497.—
Tenbeng:	—	Tenbeng:	—

**SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ**  
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Weidrich, Professor der Arznei-  
 mittelkunde an der Universität zu Berlin.  
 Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sob-  
 erren, Magenbeschwerden, die folgen von Unmäßigkeit im  
 Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz  
 binnen kurzer Zeit beseitigt.  
 Preis 1/2 fl. 3 M. 1/2 fl. 1.50.  
**Schering's Grüne Apotheke**  
 Berlin N., Gröbner-Strasse 18.  
 Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. den versammlt. Dro-  
 genhändl. u. chem. Geschäften werden prompt ausgeführt.

**Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“  
 in Erfurt**  
 C.160.10.

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt  
 I. Feuerversicherungen jeder Art,  
 II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post-  
 oder Frachtwagen,  
 III. Kapital-Vericherungen auf den Todesfall,  
 mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.  
 Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und  
 steigen nach Verhältnis der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durch-  
 schnitts-Dividende von 3 Prozent erhält der Versicherte bei jeder Ver-  
 sicherungsjahre für das 10 20 30 40te Versicherungsjahre  
 30 60 90 120 Prozent  
 der Jahresprämie als Dividende.

IV. Altersvorsorgungen, Aussteuer- & Militärdienst-Vericherungen,  
 V. Versicherungen gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung in  
 Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer  
 diesem Betrage entsprechenden Rente, oder einer Kurquote.  
 Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem  
 Unfallstalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die  
 Gesellschaft über.  
 Für Versicherung gegen Reiseunfälle beträgt die gewöhnliche Prämie  
 für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark.  
 Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. Bei Verzicht  
 auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Pro-  
 zent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40  
 Prozent ein. An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.  
 Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden.  
 Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller  
 Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende  
 Zusatzprämie zu zahlen.  
 Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Be-  
 rufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungs-  
 dauer zu haben, in

- Erfurt** bei der Direction,  
**Konstantz** Generalagentur der Thuringia, Hasenstr. 12 b,  
**Stuttgart** Seestr. 36,  
 sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft, u. a.:  
 in **Baden**, Josef Hammer, Sophienstraße 25,  
 Josef Krapp, Stephaniensstraße 31,  
 „**Bruchsal**, Paul Gartenbauer, Kaufmann, Salzstraße Nr. 15,  
 „**Freiburg i. Br.**, Hans Knappert, Kaufmann, Salzstraße Nr. 15,  
 „**Heidelberg**, W. Andert, Hauptagent, Untere Neckarstraße Nr. 38,  
 „**Holzhausen**,  
 „**Karlsruhe**, Emil Richter, Hauptagent, Zähringerstraße Nr. 77,  
 „**Lahr**, Adolf Wunderlich,  
 „**Mannheim**, G. Krausmann, Kaufmann, U. 2. 16,  
 „**Diir & Müller**, Auswanderungs-Generalagenten, M. 5. 11  
 „**G. J. Fremd**, Kohlenhandlung ea. gros,  
 „**Offenburg**, Friedrich Burtler, Kaufmann,  
 „**Pforzheim**, J. D. Mürle, Garnhandlung,  
 „**G. Grumbacher**, Fabrikant, Turmstr. 2,  
 „**Karl Schöber**, Bijouteriefabrikant,  
 „**Rastatt**, J. S. Dejala, Kaufmann,  
 „**Säckingen**, Franz Klint, Kürschner,  
 „**Schopfheim**, Barthelemy Sutter, Kaufmann,  
 „**Willingen**, Lucas Kern, Kammerfabrikant,  
 „**Waldshut**, Wbal Mutter, Kleiderhandlung,  
 „**Weinheim**, A. Haller, Kassier des Vorstandsvereins,  
 „**Wehr**, Louis Schirmer, Chirurg und Zahnarzt.  
 Prospekte werden unentgeltlich verabreicht. Eine Reise-Unfall-  
 Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters so-  
 fort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars  
 ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersehen diese Formulare auf  
 Verlangen kostenfrei.  
 Im Vorjahre waren versichert 20,440 Personen mit  
 287,991,578 Mark.

**Mondamin** Sehr beliebtes  
 Genuss- u. Nahrungsmittel.

Eingetragene Schutzmarke  
 London u. Berlin C. In Delicate's u. Drog.-Handl. à 60 Pfg. engl. Pfd. 5.18.7.  
 J. 241.2. J. Nr. 10,464. Heidelberg.  
**Krankenwärterinnen-Stelle.**  
 Für die Krankenabtheilung des Männer-  
 Armenhauses dahier wird auf 1. No-  
 vember d. J. eine Krankenwärterin ge-  
 sucht; dieselbe erhält bei freier Station  
 ein jährliches Gehalt von 300 Mark.  
 Bewerbungen um diese Stelle sind  
 unter Anschlag von Zeugnissen läng-  
 stens bis 20. d. Mts. bei uns einzu-  
 reichen.  
 Heidelberg, den 5. Oktober 1887.  
 Der Armenrath.  
 Dr. Walz. Durr.

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
 verbunden mit Pensionat.  
 Stuttgart, Rosenbergsplatz No. 8  
 Dirigent: Oscar Hanke,  
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

**Vertreter-Gesuch.**  
 S. 785.2. Wir suchen einen tüch-  
 tigen Vertreter oder Reisenden  
 zum Verkauf von Kaffee, Thee,  
 Reis u. Hamburger Cigarren an  
 Private u. gegen festes Gehalt  
 und gute Provision. S. 885.2.  
 Hamburg. J. Stiller & Co.

Stellensuchende jeden Berufs  
 placirt schnell Reuter's Bureau  
 in Dresden, Reibbühnstr. 25. J. 382.

**Offizier-Handschuhe**  
 in  
 Wildleder,  
 halb und ganz  
 gelascht.  
 Grosses Lager.  
 Rasche  
 Extra-Anfertigung  
 Handschuh-  
 Wasch-Anstalt.

**Ludwig Oehl, Karlsruhe.**  
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

**NB. Militär-Handschuhe**  
 sorgfältig gewaschen kosten  
 15 Pfg. das Paar. S. 787.5.  
 S. 850.1. Ein gut erhaltener leichter  
**Einspanner-Wagen**  
 mit Geschirr wird gesucht.  
 Offerten mit Preisangabe unter  
 C. H. I. Sagenau i. G. Postlagernd.

**Bürgerliche Rechtsplege.**

Öffentliche Zustellung.  
 J. 261.2. Nr. 14,894. Vörrach.  
 Gustav Schwemmerger, Jagdau-  
 fseher von Wuhlen, klagt gegen den an  
 unbekanntem Orte abwesenden Gärtner  
 Johann Schaadt von Wuhlen, aus  
 Bürgschaft, mit dem Antrag auf Ver-  
 urtheilung des Beklagten zur Zahlung  
 von 202 Mt. 80 Pf. und 4 % Zins  
 vom 26. September d. J., und ladet  
 den Beklagten zur Verhandlung der  
 Klage vor Großh. Amtsgericht hier auf  
 Montag den 5. Dezember 1887,  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Zum Zweck der Zustellung wird die-  
 ser Klagauszug sammt Terminbestim-  
 mung öffentlich bekannt gemacht.  
 Vörrach, den 6. Oktober 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Appel.

3.232. Nr. 10,014. Müllheim.  
 Das Großh. Amtsgericht Müllheim  
 hat heute folgendes  
**Aufgebot**  
 erlassen:  
 Wilhelm Reinhard Brunner von  
 Herten, a. Jt. in Bräufche, hat in  
 Gemerkung Schlingen das Grundstück  
 G. B. Nr. 3862: 2 Ar 63 Meter  
 Neben im Hochwald, cf. Weg,  
 cf. V. Kofstrop und Fr. Maier  
 erworben, über welches Einträge im  
 Grund- und Pflandbuch nicht bestehen.  
 Auf dessen Antrag werden alle Die-  
 jenigen, welche in den Grund- und  
 Pflandbüchern nicht eingetragen sind,  
 oder auch sonst nicht bekannte dingliche, oder  
 auf einem Stammguts- oder Familien-  
 gantsverband beruhende Rechte an ge-  
 nanntem Liegenschaft zu haben glauben,  
 aufgefordert, dieselben spätestens in  
 dem auf:  
 Freitag den 9. Dezember d. J.,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 bestimmten Aufgebotsstermine anzumel-  
 den, widrigenfalls die nicht angemeldeten  
 Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
 Müllheim, den 6. Oktober 1887.  
 Adler.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 Kontursverfahren.  
 J. 269. Nr. 14,993. Rastatt. Neben  
 dem Nachlass des verstorbenen ledigen  
 Landwirths Lukas Prestenbach von  
 Hügelsheim wurde heute am 8. Oktober  
 1887, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Kon-  
 kursverfahren eröffnet.  
 Herr Geschäftsgang J. Müller da-  
 hier ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum  
 4. November 1887 bei dem Gerichte  
 anzumelden.  
 Zur Beschlußfassung über die Wahl  
 eines anderen Verwalters, sowie über  
 die Bestellung eines Gläubigeran-  
 schusses und eintretenden Falls über  
 die in § 120 der Konkursordnung be-  
 zeichneten Gegenstände und zur Prü-  
 fung der angemeldeten Forderungen ist  
 Termin auf  
 Samstag, 12. November 1887,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor Großh. Amtsgericht dahier anbe-  
 räumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
 sind, wird aufgegeben, nichts an die  
 Erben und Nachlassverwalter zu ver-  
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-  
 pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
 der Sache und von den Forderungen,  
 für welche sie aus der Sache abgeson-  
 derte Befriedigung in Anspruch neh-  
 men, dem Konkursverwalter bis zum 12.  
 November 1887 Anzeige zu machen.  
 Rastatt, den 8. Oktober 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Stoll.

J. 280. Nr. 10,904. Wiesloch. In  
 dem Konkurs über das Vermögen des  
 Landwirths Adam Filsinger II von  
 Thainbach ist Termin zur Abnahme  
 der Schlussrechnung vor Gr. Amtsge-  
 richte dahier auf:  
 Freitag den 4. November d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bestimmt.  
 Wiesloch, den 8. Oktober 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Kumpf.

**Vermögensabänderungen.**  
 J. 274. Nr. 5552. Offenb. u. a. Die  
 Ehefrau des Weidners Valentin Ves,  
 Felene, geb. Spielmann von Offen-  
 bach, hat durch Rechtsanwält Leonhard  
 gegen ihren genannten Ehemann eine  
 Klage auf Vermögensabänderung bei  
 Großh. Landgericht dahier erhoben und  
 ist Termin zur Verhandlung hierüber  
 vor der Civilkammer I. a. auf:  
 Dienstag den 22. November d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme der  
 Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.  
 Offenb., den 7. Oktober 1887.  
 Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
 Thoma.

J. 276. Nr. 5524. Offenb. u. a. Die  
 Ehefrau des Reinhold Kallen-  
 bach, Maria Anna, geb. Kienler in  
 Schönwald, hat durch Rechtsanwält  
 Müller gegen ihren genannten Ehemann  
 eine Klage auf Vermögensabänderung  
 bei Gr. Landgericht dahier erhoben und  
 ist Termin zur Verhandlung hierüber  
 vor der Civilkammer II auf:  
 Freitag den 25. November 1887,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme  
 der Gläubiger hiermit veröffentlicht  
 wird.  
 Offenb., den 7. Oktober 1887.  
 Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
 Sint.

Erborladungen.  
 S. 847. Vörrach. Karl Sturm,  
 geboren den 18. Juli 1856 zu Hültingen,  
 a. Jt. an unbekanntem Orte abwesend,  
 ist an dem Nachlasse seines Bruders,  
 Friedrich Sturm, lediger Landwirth von  
 Hültingen, erbberechtigt.  
 Derselbe wird hiermit aufgefordert,  
 bei den Verlassenschaftsverhandlungen  
 zu erscheinen, und ihm bedeutet, daß  
 wenn er  
 binnen drei Monaten  
 sich nicht meldet, die Erbschaft Deneu  
 zugetheilt würde, welchen sie zugewom-  
 men wäre, wenn er a. Jt. des Erb-  
 anfalls nicht mehr am Leben gewesen  
 wäre.  
 Vörrach, den 5. Oktober 1887.  
 Der Großh. Notar:  
 Huber.

S. 839. Pforzheim. Magdalena  
 Weber von Barth, Königl. württemb.  
 Oberamts Ragnold, zur Zeit unbekannt  
 wo abwesend, ist zur Erbschaft ihrer am  
 26. September 1887 zu Pforzheim ledig  
 verstorbenen Schwester, Margaretha  
 Weber, gesetzlich berufen.  
 Derselbe wird daher mit Frist von  
 drei Monaten  
 zu den Theilungsverhandlungen vorge-  
 laden, widrigenfalls im Nichtanmel-  
 dungsfall die Erbschaft Denjenigen zu-  
 getheilt werden wird, welchen sie zu-  
 käme, wenn die Geladene den Erbanfall  
 nicht mehr erlebt hätte.  
 Pforzheim, den 7. Oktober 1887.  
 Der Großh. Notar:  
 Korn.

**Handelsregister-Einträge.**  
 J. 229. Emmendingen. In D. 3.  
 46 des Gesellschaftsregisters, Firma:  
 Aschenbrandt & Hammerlag,  
 Weinleinfäbr., Dünger- und chemische  
 Producten-Fabrik in Emmendingen,  
 wurde heute eingetragen: Die Firma ist  
 erloschen. Emmendingen, 30. Septbr.  
 1887. Gr. Amtsgericht v. Marschall.

**Zwangsvollstreckung.**  
 J. 277. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung**  
 Donnerstag den 13. O-  
 tober d. J., Nachmittags  
 2 Uhr, werde ich in Nr. 4 der Garten-  
 straße dahier  
 1 Dampfmaschine, 1 Dampfessel,  
 1 Transmission, 2 englische Drehbänke,  
 darunter 1 Keilspindeltrieb, 1 Bohr-  
 maschine, 4 große Schraubstöcke, 1  
 Handkarrn und 1 Schleifstein gegen  
 Baarzahlung aus freier Hand öffent-  
 lich verkaufen, wozu Kaufliebhaber ein-  
 geladen werden.  
 Sämmtliche Gegenstände befinden  
 sich in gutem Zustande.  
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1887.  
 Burgard, Gerichtsvollzieher.

**Strafrechtsplege.**  
 Ladung.  
 S. 845.1. Nr. 7874. Karlsruhe.  
 1. Joseph Gerwold, Landwirth, geb.  
 am 22. Mai 1858 in Huttenheim,  
 Amt Bruchsal,  
 2. Bruno Edmund Franz Racz-  
 kowski, Privatsecretär, geb. am  
 22. Oktober 1867 in Naclan,  
 3. Karl Friedrich Krauß, Metzger,  
 geb. am 27. August 1854 in Berg-  
 hausen, Amt Durlach,  
 4. Eduard Franz Blach, Schloffer,  
 geb. am 23. März 1856 in Karlsru-  
 che,  
 5. Karl Friedrich Wilhelm Hauser,  
 Kaufmann, geb. am 2. Oktober  
 1860 in Karlsruhe,  
 6. Franz Theodor Väder, Uhren-  
 macher, geb. am 3. Januar 1858  
 in Karlsruhe,  
 7. Gottlieb Heß, Schneider, geb. am  
 23. Mai 1859 in Freiamt, Amt  
 Emmendingen,  
 8. Hermann Weber, Schreiner, geb.  
 am 29. Mai 1867 in Gengenbach,  
 Amt Offenb.,  
 9. Nikolaus Lauer, Sieder u. For-  
 mer, geb. am 8. Januar 1858 in  
 Spurbüden-Wallhensen bei Kreuz-  
 nach,  
 10. Gottfried Friedrich Vöhringer,  
 Schreiner, geb. am 22. Dezember  
 1862 zu Geisingen,  
 sämtliche zuletzt hier wohnhaft,  
 werden beschuldigt, und zwar:  
 Gerwold, daß er nach Anflug des  
 ihm bewilligten zweijährigen Urlaubs  
 nach Amerika um Verlängerung des-  
 selben nicht nachgesucht hat, sich aber  
 trotzdem noch dort aufhält.  
 Raczkowski, Krauß, Blach,  
 Hauser und Väder, daß sie als Re-  
 servisten bezwe. Wehrleute unerlaubt  
 ausgewandert, und  
 Heß, Weber, Lauer und Vöh-  
 ringer, daß sie als Ersatzreservisten  
 I. Klasse ausgewandert sind, ohne von  
 ihrer bevorstehenden Auswanderung der  
 Militärbehörde Anzeige erstattet zu  
 haben.  
 — Uebertretung des § 360 Ziffer 3  
 R. Str. G. B. —  
 Dieselben werden auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts hieselbst auf  
 Samstag den 19. November 1887,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht Karlsru-  
 che zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-  
 den dieselben auf Grund der nach § 472  
 der Strafprozessordnung von den Pgl.  
 Bezirkskommandos Karlsruhe, Erfurt  
 und Ulm ausgesprochenen Erklärungen ver-  
 urtheilt werden.  
 Karlsruhe, den 26. September 1887.  
 Stalf,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 S. 857. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober l. J.  
 ist zu den Getreide-Ausnahmetarifen  
 für den süddeutschen Verband (Verkehr  
 mit Oesterreich-Ungarn, Theil III Tarif-  
 heft Nr. 1, 2 und 3 vom 1. November  
 1884 bezw. vom 15. Oktober 1886 je  
 der Nachtrag VI bezw. VII und I er-  
 schienen. Diese Nachträge enthalten  
 Berichtigungen, Aenderungen und Er-  
 gänzungen der Tarifabellen, der Kurs-  
 tabellen und der Einlagerungstabellen  
 und werden hierdurch u. A. die dies-  
 seitigen Stationen Achern, Freiburg-  
 Wehre, Neustadt i. Schwarzwald,  
 Nieben, St. Georgen i. Schwarzwald  
 und Titisee neu in den Verbands-Ver-  
 kehr einbezogen, sowie die Säge für  
 Mannheim zumeist geändert. Des  
 Weiteren wird neben Lagerhäusern in  
 GutsMuths, Frankfurt a. M. und  
 Ludwigshafen das Lagerhaus der Mann-  
 heimer Getreidelagerhausgesellschaft in  
 Mannheim mit der Einlagerungstabellen  
 Receptions-Vergünstigung für ein  
 gewisses in den Nachträgen näher be-  
 zeichnetes Verkehrsgebiet ausgestellt.  
 In soweit Verkehrsänderungen eintreten,  
 bleiben die bisherigen Sätze bis 30.  
 November l. J. in Geltung.  
 Karlsruhe, den 5. Oktober 1887.  
 General-Direktion.

S. 855. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Im Verkehr der Rhein- und Main-  
 umschlagstationen Mannheim c.) mit  
 Bayern werden mit sofortiger Wirkung  
 die bayrischen Stationen Gemünden,  
 Karlsruhe Kohr a. M. und Karmstein  
 in den Ausnahmetarif Nr. 6 für Pe-  
 troleum und Naphtha einbezogen.  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1887.  
 General-Direktion.

S. 856. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 1. Dezember l. J.  
 wird der Ausnahmetarif 12 b. des eng-  
 lisch-süddeutschen Verkehrs (Tarif-  
 heft Nr. 2 vom 1. Januar 1885 und  
 Nr. 6 vom 1. Mai 1885) aufgehoben.  
 Gleichzeitig wird die Waarenbezeich-  
 nung des Ausnahmetarifs 10 b. wie  
 folgt geändert:  
 „Helle und Hütte, rohe, gefalzene  
 oder getrocknete (nicht aber ge-  
 gerbte).“  
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1887.  
 General-Direktion.

S. 811.2. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**

Die Lieferung der für das Jahr 1888  
 erforderlichen  
**Pol waaren,**  
 und zwar: Fischen, Rothbuchen, Hain-  
 buchen, Kappel, Eichen, Erlen,  
 Nussbaum, Birnbaum, amerikanische  
 Fichten, Fichten- und Tannenbän-  
 del, eichene und tannene Rahmenstengel,  
 tannene Ratten und Telegraphenstangen  
 soll im Auftrage des Großh. Eisen-  
 bahnen-Verwalters vergeben werden.  
 Die Angebote sind schriftlich, ver-  
 schlossen und mit entsprechender Auf-  
 schrift versehen, spätestens bis  
 Montag den 17. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei uns einzureichen.  
 Die Lieferungsbedingungen und das  
 Verzeichniß der zu liefernden Materia-  
 lien werden auf portofreie Anfrage von  
 uns abgegeben.  
 Karlsruhe, den 3. Oktober 1887.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-  
 bahn-Magazine.

S. 853.1. Nr. 2662. Karlsruhe.  
**Architekten-Stelle.**

Eine auf dreijährigem Anreue auf 1.  
 Dezember l. J. frei werdende Gehilfen-  
 stelle soll durch einen akademisch, und  
 womöglich auch praktisch gebildeten  
 jüngeren Architekten (guter Zeichner)  
 wieder besetzt werden.  
 Die Bezahlung derselben richtet sich  
 nach der Leistungsfähigkeit, wovüber  
 besondere Vereinbarung vorbehalten  
 bleibt.  
 Bewerbungen um diese Stelle sind  
 innerhalb 14 Tagen bei uns portofrei  
 einzureichen, sie müssen die persönlichen  
 und beruflichen Verhältnisse des Be-  
 werbers und dessen Gehaltsansprüche  
 angeben.  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1887.  
 Großh. Bezirks-Verwaltung.

**Notariatsgehilfe,**

ein solider, geschäftsgewandter, findet  
 alsbald oder bis nächsten Monat  
 dauernde Stellung bei Notar St in  
 Karlsruhe. Gehalt 800 bis 1200 M.  
 je nach den Leistungen.  
 Offerten mit kurzer Lebensbeschrei-  
 bung und Zeugnissen versehen, wollen  
 baldigst eingereicht werden. J. 281.1.  
 (Mit einer Beilage und einer Extra-  
 beilage der G. Braun'schen Post-  
 handlung in Karlsruhe.)